

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 15 (1859)

**Artikel:** Urkundliche Nachträge zu Seite 147 und 174

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111287>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## IX.

### Urkundliche Nachträge zu Seite 147 und 174.

---

Auf Seite 147 dieses Bandes wurde das Stammfolgeverhältniß des Bischofs Jost von Silenen und dasjenige seiner Geburtsstätte, der Burg zu Küssnach nachgewiesen, wie nämlich die von Silenen durch jene von Tottikon und von Hunwile (Berena) Blutsverwandte und damit Eigenthümer dieses schön gelegenen Rittersitzes geworden sind. Daß aber Christoph von Silenen, der Vater unsers Bischofs, ein Sohn jener Berena von Hunwil gewesen, zeuget außer der auf Seite 181 gerufenen Urkunde vom 7. Horn. 1418, annoch eine zweite Königliche, welche das Datum trägt 24. Herbstm. 1424, und die im Hausarchive der Familie Segesser in Lucern aufbewahrt wird. Wir geben nachträglich diesen Brief unter Nro. 3 und danken die Mittheilung desselben bestens Herrn Nationalrath A. P. Segesser.

Des weitern. — Eine Hauptveranlassung unter andern zu dem oben Seite 174 berührten wiederholten Zuge der Walliser gegen den Herzog von Mailand war die verläumperische Rede, welche ausgegangen war, als hätten die eidgenössischen Knechte in Wallis das Hochwürdige Sakrament in irgendwelcher Kirche der welschen Lande entheiligt. Diese unbillige Zumuthung wurde bereits auf den Tagen zu Lucern am 23. Jänners und 6. März 1487 behandelt, also bevor der Bischof Jost von Silenen und seine Landleute schriftliche Kunde hierüber denen von Lucern mitgetheilt hatten, wie nachstehendes Regest (vom 12. Aprils) eines noch vorhandenen Originalbriefes (Nro. 4) des Klaren beurkundet.

Ob auch die Eidgenossen (freilich durch Waldmanns Einfluß bestimmt) dem Thun des Bischofs entgegen waren, der Zug

geschah dennoch, und Lucern und Unterwalden ließen ihm Knechte zulaufen. Merkwürdig ist der unter Nr. 5 folgende eigenhändige Bericht Bischofs Jost vom 4. Mai über diesen mißlungenen Reitlauf und die erhaltene Schlappe in den Engpässen des Eschenthal, welche Urkunde wir ebenfalls der gefälligen Mittheilung des Herrn A. P. Segesser zu verdanken haben.

## 1.

**1362, 28 Heumonats.**

(Archiv Schwyz.)<sup>1)</sup>.

Ich Peter von Torberg Ritter tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, das Ich | durk Bette willen Walt hers von Tottikon vnd dur der diensten willen, so er mir getan hat, vnd noch wol | tuon mag, verlichen han Johannen finer Tochter ellü dü lehen, die derselb Walter von Tottenkon von mir ze | lehen hat ze Merleschachen oder ze Swiž, mit dien gedingen, ob er an elich sun von dirre Welt schiede, das denne | dü obgenant Johanne dü vorgenant Lehen haben vnd niessen, besezen vnd entzezen mag, die wil dü vorgenant Johanne | lebet, vnd nüt fürbas; in aller der wif als si auch der Egenant walter von Tottenkon ir vatter dahar | gehept hat. Und ist auch dis beschechen mit aller ficherheit, sitten, gewanheit, Worten vnd Werken, so man dar | zu bedarf. Hie bi waren gezüge: Her Türing von Brandes, Ritter, vnd Wolfhart von Brandes gebrüder, frigen, | Bolrich von Torberg mis bruder sun, Arnold von Gruenenberg, Henman von liebeg, vnd ander genuog. Und | zu einem offenen wrkunt aller der vorgesriben ding, so han ich der vorgenant Peter von Torberg Ritter | min ingesigel an disen brief gehenket zu einer vergicht der sache. Der gegeben in dem jar, do man | zalte von Gottes geburt drüzen hundert iar, dar nach in dem zwe vnd sechzigsten Jar, zu Zerdun, | an dem dormstag nach sant Jacobs tag in Hoemanot.

Das Siegel hängt nicht mehr.

---

<sup>1)</sup> Man vergleiche den Abdruck bei Tschudi. (I, 456.)

2.

1391, 1. Augustmonats.

(Archiv Schwyz.)

Ich Peter von Thorberg Burgherre ze Rinfelden vff der Burg, Tuon kunt allen den die disen brief ansehent oder hö= | rent lesen, Daz ich den Lamberzechenden ze Swiz, den vormals Walther von Tottinken selig vnd frow Johanna | sin eliche Tochter, Heinrichs von Hunnwilr eliche Husfröw von mir ze Lehen hattent, durch ernstlicher bett willen | der egenanten frow Johannen verlichen han Peter Koel von Swiz vnd frow Ita finer elichen wirtinnen zuo einem | rechten Manlechen inen beden vnuerscheidenlich, vnz zu end ir wil vnd nüt fürer, Also daz si denselben Lamberzechenden | bede haben sond, nužen vnd niessen, besitzen, besezen vnd entsezen, vnz an ir beder tod vnd nüt fürer; doch mit der geding | und bescheidenheit: ist das die selben Peter Koel und frow Ita sin eliche wirtinn bede vor der egeschribnen | frow Johannan von Hunnwilr vnd vor Berenen ir elichen tochter abgant vnd ersterbent, So sol derselb Lamber= | zechend ze swiz ze stund gefallen an dieselben frow Johannan vnd an Berenen ir Tochter, vnd sond denn dieselben | frow Johanna vnd Berena ir Tochter denselben Lamberzechenden ze Swiz auch haben, nužen vnd niessen, besitzen, besezen | vnd entsezen, vnz ze end ir wil vnd nüt fürer. Und wenn dieselben frow Johanna und Berena ir Tochter an libe | nüt ensint vnd ersterbent, So sol derselb Lamberzechend ze Swiz ze stund lidig sin mir oder minen erben | oder nachkommen, ob ich nüt enwere, ane alle geuerde. Und ze einem steten waren vrkunde dirre vorgeschrifner | dingen, so han ich der vorgenant Peter von Thorberg min eigen Ingescigel für mich vnd min erben vnd nachkommen | gehenkt an disen brief. Der geben ist ze Rinfelden an dem nechsten Zinstag nach sant Jacobs tag des Heiligen | zwölfbotten, des Jares do man zalte von Gottes geburte drižechenhundert Nünzig vnd ein Jar <sup>1)</sup>.

Das Siegel hängt.

<sup>1)</sup> Unter demselben Datum gab zu Luzern vor dem Amman der Stadt, Peter von Mos, (welcher den Brief auch besiegelt) die dortige Burgerin Elzabetha Stannerin ihren Anteil und ihre Rechtung an diesem Lämmerzehenten feierlich auf. (Archiv Schwyz.)

## 3.

1424, 24 Herbstm.

(Segeffersches Familienarchiv.)

Wir Sigmund von Gotes gnaden | Romischer König, zu allenzeiten Merer des Reichs, vnd zu vngern, zu Behem, Dalmacien, Croaciensc. König, Bekennen | vnd tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die In sehen oder horen lesen, Das für vns komen ist Cristofer | von Silinon, frenen von hunwilsr elicher Sun, vnser vnd des Reichs lieber getruwer, vnd hat vns fürbracht, wie das | Im dieselb frena sehn Muter den lamber zehenden zu Sweyz, der von Iren vordern an sie komen ist<sup>1)</sup>, vnd der von vns | vnd dem Riche zu lehen rüret, gegunnet hat zu haben, vnd vns diemütiglich gebetten hat, das wir Im solichen Lam- | ber zehenden zu verlichen gnediclich geruhten. Des haben wir angesehen des vorgenanten Cristoffers fleissige bette, vnd | auch willige Dienste, die er vns vnd dem Riche zu tuond willig ist, vnd tuon sol vnd mag in künftigen Ziten, vnd haben | Im dorumb mit vollbedachtem Mute vnd rechter wissen den vorgenanten lamber zehenden zu Sweiz mit allen vnd iglichen | seynen nužen vnd zugehörungen gelihen, vnd verlihen im den von Romischer Königlicher Macht in craft diss briefs Also, | das er vnd sein erben den von vns vnd dem Riche zu lehen haben, hal- den, vnd des gebruchen vnd genießen sollen vnd | mogen, als dann soliches lehens vnd zehenden Recht vnd herkommen ist, von allermeniglich vngehindert, vnschedlich doch | vns vnd dem Riche an vnsfern vnd suſt jederman an seynen Rechten. Mit vrlund diss briefs versigelt mit vnserm König- | lichen anhangenden Inſigel. Geben zum Tottoz nach Christi geburt vierzehnhundert Jar vnd dornach in dem vier | vnd zwanzigsten Jahren, des nächsten Suntags nach sant Matheus tag, vnser Riche des vngriſchen in

---

<sup>1)</sup> Neben das frühere Mannlehen- und Kunkellehenverhältniß der Familien von Tottikon und von Hunwile, hinsichtlich verschiedener Zinsen und Zehnten im Lande Schwyz, siehe die beiden interessanten Briefe des bekannten Ritters Peter von Torberg vom 28. Heum. 1362 und 1. Augst. 1391, abgedruckt unter Nro. 1 und 2. (Mitgetheilt von Archivar Joseph Schneller.)

dem xxxvij<sup>i</sup> des Romischen in dem fünfzehenden, vnd des behemischen Im fünften Jaren.

Ad mandatum domini Regis  
Franciscus prepositus Brigoniensis<sup>1)</sup>.

4.

1487, 12 Aprils.

(Staatsarchiv Lucern.)

Bischof Jost von Silenen, Hauptmann und gemeine Landleute von Wallis, schreiben aus Martinach an Schultheiss und Rath zu Lucern: sie seien entschlossen, auf Dienstag nach dem österlichen Tag gegen den Herzog von Mailand in's Eschenthal zu ziehen, um den Schimpf zu rächen, welchen die mailändischen Gesandten auf dem Tag zu Zürich vor gemeiner Eidgenossen Boten und Andern angethan, indem sie ihnen Verunwürdigung des heiligen Sakraments vorgeworfen. Sie bitten um getreues Aufsehen und Gestattung freiwilliger Zuzüge.

5.

1487, 4 Mai.

(Staatsarchiv Lucern. — Missive.)

Bischof Jost v. Silenen an den Rath zu Lucern.

Strengen vest vnd wisen besunder lieben herren vnd trüwen mitburger, vnser früntlich willig dienst allzit von wegen der Ewern, So Jr denn von besunder liebe vns ze bistand hant lassen zuziechen (welt Gott, es were gnen vnd vns baß gelungen, denn beschechen ist). Also danken wir üwer lieben früntschaft mit allem vliß wir jemer vermögend, Solicher liebe vnd trüw, so Jr vns mit also treffelichem zuziechen erzögigt hant, Das stat vns jn ewigen zitten wo wir das vermögend willentlich ze verdienen vmb üwer liebe vnd die üwern. Nu von des wegen obgenant wurde von den dingten reden anders denn sich

---

<sup>1)</sup> Dieser Brief ist nur noch in beglaubigter und besiegelter Abschrift vorhanden, erteilt zu Basel den 3. Winterm. 1433 durch den kaiserlichen Hofrichter Graf Johann von Lupfen.

dar sind verlussen hat, So haben wir ſüber liebe wellen den handel melden, alß wir deß in der warheit bericht ſind; dem iſt alſo: Nachdem vnd denn die üwern mit andern knechten vnſer lieben Herren von der Eidgnoffenſchaſt zu den vnſern in das lager vor Thum <sup>1)</sup> komen ſind, so hant ſy die vnſern billich mit fröuden zem gütlichoften vnd früntlichoften empfangen, auch Jnen geteilt eſſen vnd trinken, das ſy denn hattend vnd nach jrem vermögen. Domit ſo hant die üwern mit ſampt den andern, die mit Jnen waren, etlich vorderungen tan an die vnſern vmb das ſo man denn möcht erübrigen, Es were land oder lüt, brantschaz oder anders, wie es ſich doſür hin begebe, das brüderlich Jn gemeinſchaſt ze halten, das Jnen mit gutem willen zugesagt worden, auch damit alles ſo die unſern vormals zu Jren han- den bracht hatten, ganz nūzit vorbehalten, mit Jnen brüderlich ze halten in gemeiner bütt vnd nutzung zwüschen den üwern vnd andern, ſo mit jnen do waren vnd den vnſern. Nu hatt ſich vormals begeben, das Einer von Ure, genant Regler, vnd etlich ander vnſer lieben eidgnoffen mit Jm waren von vnſerm here zogen über das waffer hin der grauen land von Arno. Alſo vernament die üwern vnd die mit jnen waren, auch etlich der vnſern: Es were doſelbst beſſer Narung zu überkommen, den in dem leger. Domit fügt ſich, das die üwern vnd ander, auch etlich der vnſern über das gemelst waffer auch zugend vnd dar- nach fürer in ein groſſ tall, Vigeſſ <sup>2)</sup> genannt, Roube vnd brand- ſchaz vffzenemen, vnd bliuent do etlich tag: was do Jr handel gewesen iſt, mögend Jr Houptlūtt wol wiffen ze reden. Do zwüschen ſo iſt den vnſern in dem leger durch Kunftſchaſt clärlich erschinen, das ein treffelicher Rehſiger zug ze Roß vnd ze fuß ſich nächeret wider die vnſern, ſo für thum im leger waren, vnd an allen enden. Das do vnſer houptlūtt vnd Rätte mit briſen vnd bottien allen denne, ſo in dem gemelten tall waren, verkünd vnd ſi ernſtlich ermant hant, das ſi an verlengen wider har vß gesamment kāment. Des ſind die vnſern, ſo in dem tal waren, gehorsam gewesen vnd hy ſtund an wider haruß in das leger zogen: weſt Gott, die üwern vnd ander werint dor in jren houpt-

---

<sup>1)</sup> Domo d'OSSOLA.

<sup>2)</sup> Vigezza.

lüten auch gehorsam gewesen; vnd als das nit beschach, so hant  
 vnser houptlüte vnd besunder vnser bruder her Albin anderwert  
 vor oder nach zem dritten male mit botten vnd briefen den  
 üwern vnd andern, so in dem tal Bisez waren, die ding ver-  
 kündt mit ernstlichem Ermanen, das sh mit yllen wider haruß  
 klement. Das ist aber nit also bald beschechen, denn noch ein  
 nacht belibent sh do vnd also das die vhent Jnen den weg ent-  
 zugten vnd sh do schaden enpfiegend, das vns von herzen billich  
 leid ist. Damit auch durch brüderliche truw, so fint die vnsern  
 Eins worden, lieber ze lassen lib vnd gut vnd nit abzeziechen  
 besunder ze harren, bis die in dem tall warent gewesen wider  
 harüber das wasser kāment, wann die vnsern für Thum das  
 leger vorhin hattend brochen vnd wol an die berg vnd an jr  
 vorteil werent komen; das hant sh übergeben vnd durch die ebne  
 hinan gegen den üwern vnd andern, so vß dem dick gemelten  
 tal kāmend zogen vnd jnen wider harüber das wasser kūmer-  
 lich geholffen. Domit sind die vhent vff die vnsern vnd die  
 üwern gefallen mit macht, vnd hant do an lib vnd an gut  
 merklichen schaden enpfangen vnd müssen die flucht nemen an  
 die berg, des müssen wir lassen gott walten. Doch so ist der  
 schad in der zal des Volks am letsten nit also groß erfunden,  
 als wir jnmassen vernomen vnd gefürcht hattend. Also lieben  
 herren vnd trüwen mitburger, so ist diss allenthalb in dem besten  
 vffgenomen vnd angesehen, vnd bittent üwer liebe als frūntlich  
 wir jemer vermögen, üwer wißheit welle vns in disen dingen  
 nu vnd hienach üwern trüwen Statt vnd hilff mitteylen, wie nu  
 fürhin zu handlen she. Mit meres, denn Gott halt üwer liebe  
 allzit in solchen Eren. Datum fritag nach Inventionis Crucis  
 anno etc. lxxxvij.

Jost von filinen von Gottes  
 gnaden byschhoff ze fitten,  
 prefect vnd graue ze  
 Wallis.